

Die Quelle

In dieser Ausgabe
 Seite 2:
 Programm für Bad Vilbel
 Seite 3:
 Bürgermeister-Interview
 Seite 4:
 Ideen zur Müllbeseitigung

Der Durchbruch für die Nordumgehung ist erreicht!

Es ist oft genug geschildert worden, daß uns die SPD die Bad Vilbeler Verkehrsmisere als Kellerleiche vererbt hat. Man muß lange suchen, bis man eine vergleichbare Stadt findet, die durch eine einzige Straße erreichbar ist, nämlich die total überlastete B 3. Nicht mehr als ein schlechter Scherz zu bezeichnen ist die Verkehrspolitik der Bad Vilbeler SPD und der „Grünen“: Sie behinderten die Entlastungsstraße B 3 a, solange es ging. Die SPD ließ dabei den hochverdienten Bürgermeister Erich Glück völlig im Stich, der für die B 3 a kämpfte.

Komplettiert wird das System der Entlastungsstraßen durch die Nordumgehung bei Schrottbreither. Erich Glück setzte sich schon zu Beginn der siebziger Jahre dafür ein. Bad Vilbel war aber bei der hessischen SPD chancenlos, erst recht, als die straßenbaufreudlichen „Grünen“ von der SPD in die Landesregierung geholt wurden.

Vor der Landtagswahl 1987 wurde die CDU nicht müde zu sagen: Wählt Walter Wallmann. Dieser Mann hat es selbst erlebt, wie die Rotgrünen Frankfurt beim Straßenbau im Stich ließen. Walter Wallmann wird unser Problem verstehen. Bad Vilbel wird geholfen werden.

Es dauerte weniger als ein Jahr, da hatten Bürgermeister Günther Biwer und Erster Stadtrat Klaus Minkel mit den Fachbehörden einen ersten Durchbruch für eine Nordumgehung erzielt. Es war am 4.2.1988 in Bad Vilbel. Das restliche Jahr wurde gut genutzt. Durch zahlreiche Untersuchungen widerlegt die Stadt alle falschen Behauptungen gegen ihr Verkehrskonzept. Sowohl das Straßenbaum Gießen als auch das Landesamt für Straßenbau sind mit der Stadt folgender Meinung:

1. Die Anbindung an die B 3 a in Massenheim ist erforderlich.
2. Eine Nordumgehung ist sinnvoll.
3. Die südliche (stadtnahe) Lage bei Schrottbreither ist besser als die nördliche (vor Dorteilweil).
4. Die Problemstellung der zwei aufeinanderfolgenden Anbindungen an die B 3 a ist technisch gut gelöst.

Grüner Anschlag auf Bürgerportemonnaie abgewehrt

Mit 1.700.000 DM wollten Bad Vilbels „Grüne“ die Bad Vilbeler Bevölkerung zusätzlich durch eine hohe Getränkeverpackungssteuer belasten. Der Antrag der „Grünen“ war chancenlos. Die CDU hielt im Stadtparlament dagegen: Wenn die neue Steuer nur in Bad Vilbel eingeführt wird, würden viele Kunden Bad Vilbel meiden. Nicht nur Getränke, auch andere Einkäufe würden dann verstärkt außerhalb getätigt werden. In Bad Vilbel gingen die Lichter aus. Außerdem haben die „Grünen“ in ihrer Unkenntnis wieder einmal nicht bedacht, daß im Frühjahr 1989 der Bundesumweltminister Professor Töpfer (CDU) bundesweit ein Pfand auf Plastikflaschen einführt. Ein Pfand ist aber wesentlich bürgerfreundlicher als eine Zwangssteuer. Durch das Pfand wird erreicht, daß die Plastikflaschen zurückgenommen werden müssen. Die Abfallbilanz wird verbessert. Viele Firmen werden wegen des Pfandes sogleich auf die Produktion von Mehrwegflaschen umschwenken. Wieder einmal mehr haben die sogenannten Grünen bewiesen, daß sie als praxisferne Theoretiker nicht in der Lage sind, eine bürgerfreundliche und vernünftige Umweltpolitik zu betreiben.

Diese Aussagen verstehen sich nach dem derzeitigen Erkenntnisstand.

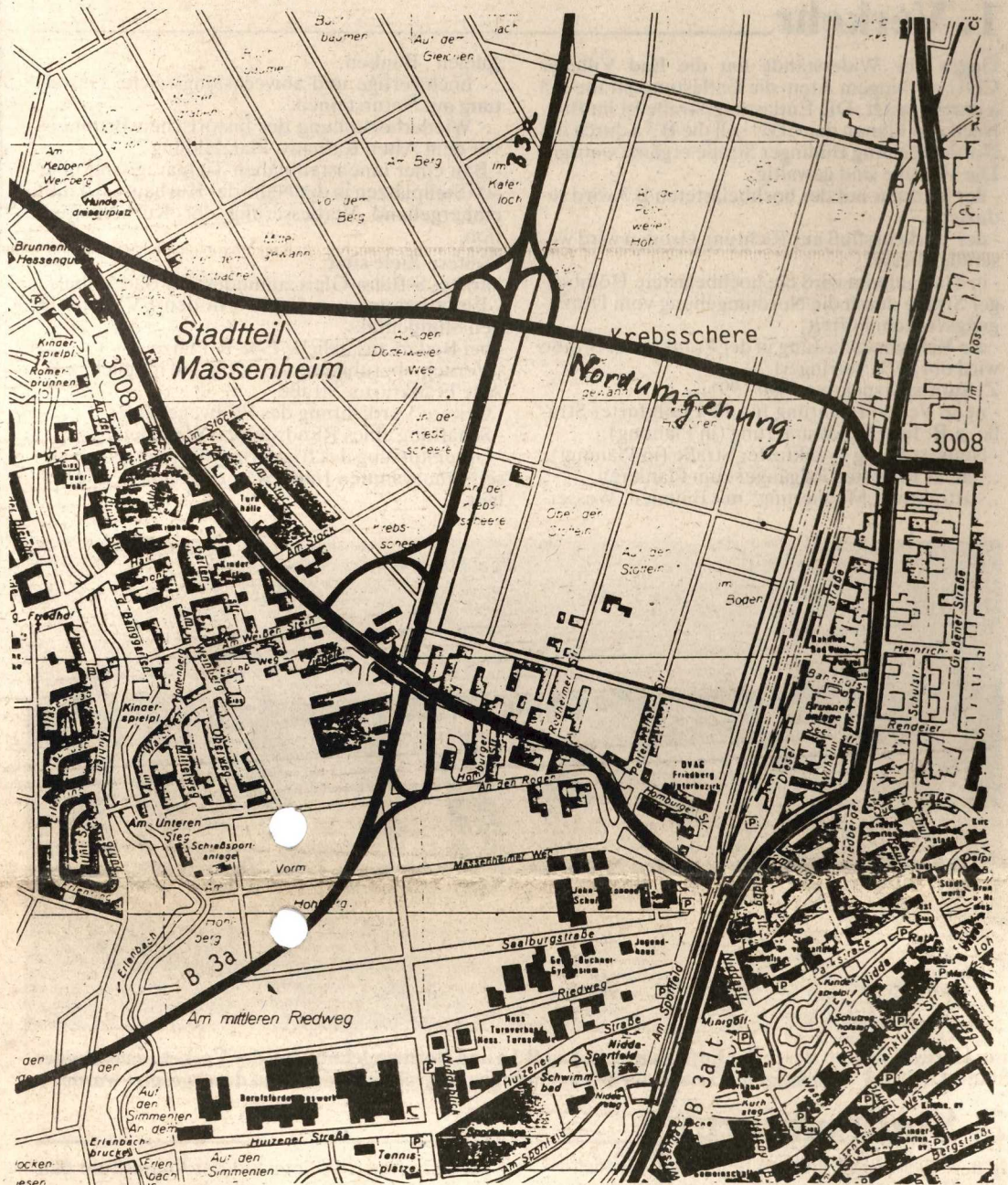
Mit Hilfe des Landtagsabgeordneten Norbert Kartmann versicherten sich unser Bürgermeister Günther Biwer und unser Erster Stadtrat Klaus Minkel auch der Unterstützung der CDU-Landtagsfraktion. Bürgermeister und Erster Stadtrat verhandelten sowohl in Wiesbaden als auch im Rathaus mit dem einflußreichen Landtagsabgeordneten Wilhelm Küchler. Wilhelm Küchler ist stellv. Fraktionsvorsitzender der CDU und für Wirtschaft und Verkehr zuständig. Wilhelm Küchler sagte Unterstützung zu.

Aber auch mit der politischen Führungsebene im Wirtschaftsministerium wurde verhandelt. Weil das Ministerium von der FDP geführt wird, war diese Verhandlung mit dem Staatssekretär Otto Kirst sehr wichtig. Für die Stadt Bad Vilbel reisten Bürgermeister Günther Biwer, Erster Stadtrat Klaus Minkel und der Landtagsabgeordnete Jörg-Uwe Hahn nach Wiesbaden. In der Verhandlung erklärte Staatssekretär Otto Kirst, daß er den Planungsvorschlag der Stadt für sinnvoll erachte, weil zugleich auch das Gewerbegebiet Krebschere erschlossen werde.

Noch für dieses Jahr ist der Beginn der Umweltverträglichkeitsprüfung durch das Land Hessen vorgesehen. Durch diese Prüfung verspricht sich die CDU weitere Pluspunkte für den Vorschlag der Stadt Bad Vilbel. Nach sehr optimistischen Schätzungen aus dem Wirtschaftsministerium könnte die Nordumgehung schon 1996 fertig sein. Dann könnte Bad Vilbel aus allen Himmelsrichtungen umfahren werden. Niemand muß mehr durch Bad Vilbel, der nicht wirklich nach Bad Vilbel will. Bad Vilbel würde vom Durchgangsverkehr befreit werden. Der Bau der Entlastungsstraßen B 3 a und Nordumgehung hat daher weitreichende Vorteile für die Stadt und für Wohngebiete, die heute noch vom Schleichverkehr belastet sind. Vor allem aber Massenheim würde durch die Nordumgehung die größte Verkehrs-entlastung erfahren, von über 60%.

CDU tut was für die Sicherheit

Eine der ersten Maßnahmen der neuen Landesregierung von Walter Wallmann war die Aufhebung der Wiederbesetzungssperre bei der Polizei. Unter rotgrün hatte die hessische Polizei dadurch schätzungsweise 300 Polizeistellen verloren. In 1988 wurden von der CDU 300 neue Stellen geschaffen, 1989 sollen 150 weitere Stellen folgen. Freilich braucht es Zeit, bis diese Maßnahmen greifen. 1988 wurde zwar die Rekordzahl von 625 Polizeianwärtern eingestellt. Es dauert jedoch drei Jahre, bis die Ausbildung abgeschlossen ist. Was unter rotgrün an Unheil angerichtet worden ist, kann also nicht kurzfristig repariert werden. Landrat Rüfer als oberster Polizeichef im Kreis hat auch bei der Polizei seine Pflichten verschlafen. Wo waren seine Mahnungen, als bei rotgrün die Wiederbesetzungssperre die Polizei schwächte? Jetzt will er sogar für die Kreisverwaltung eine Wiederbesetzungssperre von 6 Monaten einführen. Sollen die Bauwilligen noch länger auf ihre Baugenehmigungen warten? Sollen die Wartezeiten bei der Kfz-Anmeldung noch länger werden? Sollen die Hilfeberechtigten noch länger auf Unterstützung aus dem Kreishaus warten?



Das ist die Lösung vieler Verkehrsprobleme:

1. Durch B 3 a und Nordumgehung wird Bad Vilbel vom Durchgangsverkehr umfahren.
2. Der Schleichverkehr verschwindet aus dem Ort.
3. Die Innenstadt wird neu gestaltet (Innenstadtring), der ruhende Verkehr geordnet (Tiefgarage).



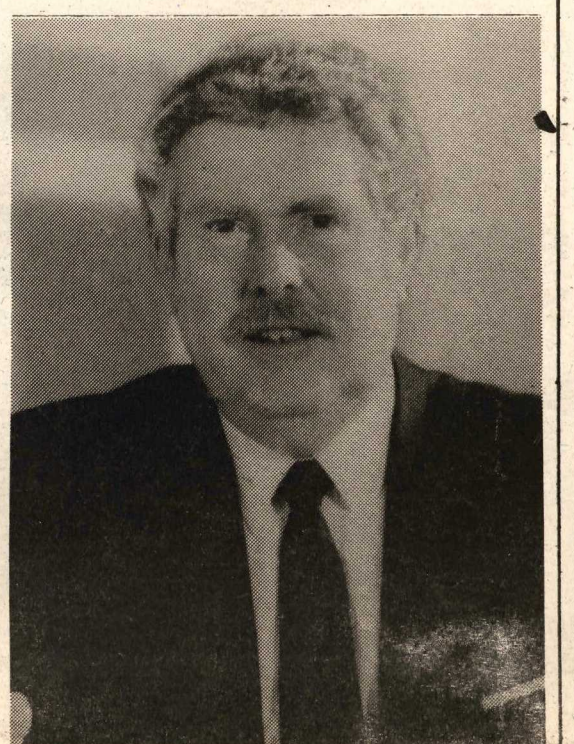
Einladung zum Neujahrstreffen

Das Neujahrstreffen
 des **CDU** Stadtverbandes Bad Vilbel
 ist am Freitag, dem 27. Januar 1989
 im Kurhaus von Bad Vilbel ab 19.00 Uhr

Dr. F. J. Jung, MdL
 Generalsekretär
 der hessischen CDU

Günther Biwer
 Bürgermeister

Hubert Schulte
 stellv. Vorsitzender der Bad Vilbeler CDU



Kommunalpolitisches Programm der Bad Vilbeler CDU 1989 - 2000

Als erste Partei stellt die Bad Vilbeler CDU ihr Programm für Bad Vilbel vor. Die Kapitel 5 - 9 folgen in den nächsten Ausgaben.

Bad Vilbel, südlichste Stadt der Wetterau und Nachbar von Frankfurt, ist eine liebenswerte und angesehene Stadt. Unter Führung der CDU wurde der Wohlstand der Stadt gemehrt. Der wahre Reichtum der Stadt sind jedoch ihre Bürger. Dem Wohlergehen der Bürger gilt daher die ganze Sorge der Bad Vilbeler CDU. Bad Vilbel ist Bindeglied zwischen Großstadt und ländlichem Raume.

Stadt und Land ergänzen sich auch in Bad Vilbel durch die Kernstadt, den Heilsberg und die Ortsteile Dortelweil, Gronau und Massenheim. Aus Lage und Herkunft ergeben sich besondere Belastungen

1. Verkehr

Gegen alle Widerstände hat die Bad Vilbeler CDU mit langem Atem die Entlastungsstraße B 3 a durchgesetzt. Die Entlastungsstraße ist im Bau. Nach den Plänen der CDU soll die B 3 a durch die Nordumgehung Büdinger Straße ergänzt werden. Die Vorteile sind gewaltig:

- der Verkehr auf der hochbelasteten B 3 wird reduziert,
 - der Verkehrsfluß aus Richtung Gronau wird wesentlich besser,
 - in Massenheim wird die hochbelastete Homburger Straße durch die Nordumgehung vom Durchgangsverkehr befreit,
 - die Verkehrsbelastung in der Frankfurter Straße wird um 50 % verringert.
- Zukunftsperspektive 1990/1991:
- neue Verkehrsführung für die Frankfurter Straße, z.B. Innenstadtsanierung (in Planung),
 - Neugestaltung Frankfurter Straße (in Planung),
 - mehr Platz für Fußgänger zum Flanieren,
 - attraktive „Möblierung“ mit Bäumen, Wasser-

- beim Straßenverkehr,
- bei der Stadtsanierung,
- bei der Umwelt,
- bei sozialen Fragen,
- bei der Wahrung kultureller Identität.

Durch ihr Gesamtkonzept will die Bad Vilbeler CDU unsere Stadt weiter voranbringen, dazu zählen insbesondere

- ihr personelles Angebot,
- ihre Stadt- und Verkehrsplanung,
- ihre Sanierungsplanung,
- ihre kulturellen Initiativen.

Die Bad Vilbeler CDU hat bewiesen, daß sie stets für geordnete Finanzen sorgt. So soll es bleiben.

spielen, Bänken, ... hochwertige und abwechslungsreiche Gestaltung mit Natursteinen, ... Wiederherstellung des historischen Brunnens vor dem Alten Rathaus, Platzbildung, - Bau einer innenstadtnahen Tiefgarage mit über 300 Stellplätzen in der Nähe des Kurhauses, damit einhergehend Verbesserung der Kurhausituation.

Weitere Ziele sind:

- drittes S-Bahn-Gleis zumindest bis Bad Vilbel,
- Einbeziehung von Gronau in den FVV und in den Studententakt,
- bei Bedarf zusätzliche P- & R-Plätze,
- Verkehrsberuhigung wo nötig und möglich, z.B. Alte Frankfurter Straße,
- weitere Verdichtung des Radwegenetzes,
- Schaffung eines Rundwander-Wegenetzes,
- Unterstützung des Bürgermeisters bei seinen allseits anerkannten Initiativen zur Schulwegsicherheit.



Ein klares Konzept: durch die Entlastungsstraßen B 3 a und Nordumgehung soll der Verkehr raus aus der Stadt. Die CDU beschließt die Trasse der B 3 a, die gegen rotgrünen Widerstand durchgesetzt wurde.

2. Stadtsanierung

In der Nachkriegszeit hat die SPD auf die historische Bausubstanz wenig Rücksicht genommen. Moderne Bausünden, viel zu wuchtig, erschlagend und proportionslos, traten an die Stelle der hergebrachten ortstypischen Fachwerk-Häuser. Die CDU steuerte um:

- Bausünden wurden in der Frankfurter Straße nicht mehr zugelassen,
 - es wurde ein Fassadensanierungs-Programm der Stadt aufgelegt, - der Bau der B 3 a ermöglicht eine Verkehrsberuhigung und Neugestaltung der Frankfurter Straße.
- Dies ermutigte die CDU:
- die Aufnahme der Kernstadt in das Landesprogramm „Einfache Stadterneuerung“ zu betreiben,
 - einen Sanierungsplan aufzustellen,
 - Innenstadtgrundstücke zur Sanierung aufzukaufen (Gloria-Quelle, Siegfried-Quelle, Alte Mühle),
 - private Sanierungen im Sanierungsgebiet zu fördern,

- gegen heftigen Widerstand der Opposition den Bau des Nidda-Uferweges durchzusetzen.

Es ist das Ziel der CDU?

- die Attraktivität der Innenstadt für Bürger, Besucher und Geschäftswelt zu erhöhen, Wohnen, Einkauf und Kommunikation zu fördern,
- rund um das Alte Rathaus eine Traditionsinsel entstehen zu lassen, mit der sich die Bürger identifizieren können,
- längs der Nidda den öffentlichen Bereich für Sport, Kultur und Freizeit und Kurbetrieb zu stärken,
- eine „Kulturachse“ aus Alter Mühle, Wasserburg und Zehntscheuer zu schaffen, verbunden durch Nidda-Uferweg und neuem Steg,
- als Voraussetzung hierfür den Betriebshof auszulagern, wodurch neue Chancen für die weitere Aufwertung des Burgparkes, des Kurbetriebes und die Seniorenbetreuung entstehen,
- die Erneuerung der historischen Kerne der Ortsteile voranzubringen.



Neu und alt nebeneinander. Die Sanierung wird fortgesetzt. Die Stadt hat Sanierungsgrundstücke gekauft.

Eine gute Mannschaft der CDU für Bad Vilbel



Bürgermeister Günther Biwer, Erster Stadtrat Klaus Minkel, die Vorsitzende der Frauenvereinigung Magda Klug, Fraktionsvorsitzender Dr. Josef Maetz und Stadtverordnetenvorsteher Hubert Schulte.

3. Kultur

Vor allem in der Stadt entwickelt sich die Kultur. Die Nachbarschaft zur Metropole Frankfurt mit dem höchsten deutschen Kulturetät von rund 400 Millionen DM ist Herausforderung und Chance. Die kulturelle Eigenständigkeit Bad Vibels soll gewahrt und weiter entwickelt werden. Die persönliche Entfaltung des Menschen soll durch die städtische Kulturförderung günstige Bedingungen erhalten.

Stadtpolitik und Kulturpolitik sind untrennbar, wenn Bad Vilbel nicht zur Schlafstadt werden soll. Aus diesem Grunde zeichnen Bürgermeister und CDU verantwortlich für viele erfolgreiche kulturelle Initiativen:

- Das Kulturzentrum „Alte Mühle“ soll der Beginn für eine „Kulturachse“ auf Mühle, Wasserburg und Zehntscheuer werden. Um dieses Ensemble werden uns viele Städte beneiden.
- Die „Alte Mühle“ soll Heimstadt werden für:
 - die Musikschule mit 1.000 Schülern,
 - das Bad Vilbeler Kammerorchester,
 - Chöre,
 - den Harmonikaspieldring,
 - Kleinkunst,
 - Theater und Laienspiel,
 - moderne Musik, Pop-Musik, Jazz,
 - Bilderausstellungen,
 - Seniorenkino, kommunales Kino,
 - Künstlerwerkstätten,
 - Kommunikation und vieles mehr.

Das Kurhaus soll verbessert werden, damit es seine Funktionen ohne Störungen erfüllen kann. Das Kurhaus soll sowohl als „gute Stube“ von Bad Vilbel als auch als Haus für die geselligen Höhepunkte der Bad Vilbeler Vereine in altgewohnter Weise fungieren, allerdings unter optisch und technisch wesentlich verbesserten, zeitgemäßen Rahmenbedingungen. Darüber hinaus sollen bewährte kulturelle Initiativen fortgesetzt und entwickelt werden, von denen viele auf die Initiative des Bürgermeisters und der CDU zurückgehen:

- großzügiger Ausbau der Bücherei (inzwischen wurde der Bücherbestand verdoppelt),
- Theaterreihe, Konzertreihe,
- Burgfestspiele,
- Jazz unter den Platanen,
- Kulturtage,
- Förderung der kulturtreibenden Vereine und Gruppen,
- volkstümliche Konzerte, besonders für Senioren,
- Förderung der Teestube mit ihrem Kleinkunstprogramm,
- Denkmalpflege,
- Förderung des Brunnen- und Heimatmuseums,
- Heimatpflege Wetterau und Brauchtumspflege für unsere Heimatvertriebenen, Flüchtlinge und Spätaussiedler,
- Förderung der Partnerschaften mit dem Ausland.



Die Bad Vilbeler CDU holt sich bei Besichtigungen Anregungen für eine Neugestaltung der Kernstadt, hier zu Besuch in Obernburg, Franken.

4. Sport

Die Sportstadt in der Wetterau ist Bad Vilbel. Die Erfolge und Leistungen unserer Sportler sind in der Wetterau vorbildlich. Das Niddasportfeld ist in der Wetterau einmalig. Die CDU wird dafür sorgen, daß der hohe Standard der städtischen Leistungen erhalten bleibt und ausgebaut wird. Die Vereine werden in der CDU zuverlässige Partner behalten.

Die CDU hat Wort gehalten:

- beim Bau des Niddasportfeldes,
- bei der Sporthalle in Dortelweil,
- bei der Mehrzweckhalle und dem Hartplatz in Gronau,
- bei der Förderung von vereinseigenen Projekten,

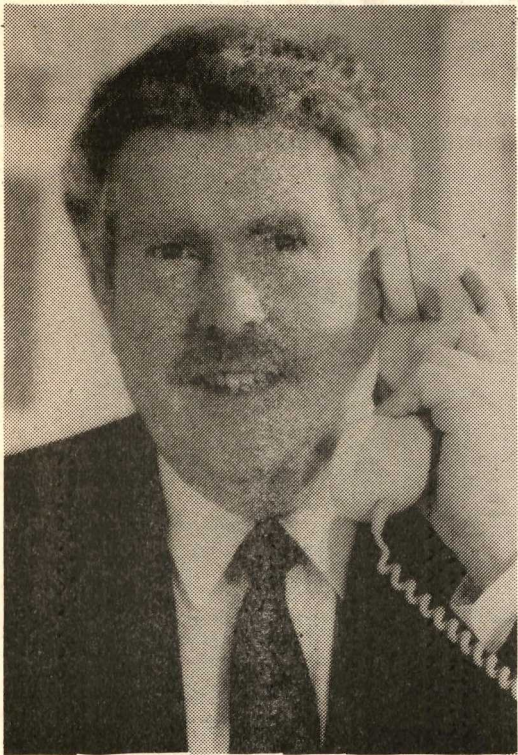
- Turnhalle TV Bad Vilbel,
- Turnhalle Massenheim,
- SSV Heilsberg,
- Tennissport,
- Fußballverein Massenheim,
- Schießsport,
- Angelsport.

Die Aufzählung könnte lange fortgesetzt werden. Die CDU wird weiterhin hinter den Vereinen stehen und sie nach Kräften fördern.

Gemäß den Bedürfnissen der Vereine und den Grundstücks- und Finanzverhältnissen wird sich die CDU darum bemühen, das Sportstättenangebot auch künftig zu erweitern.

Das Bürgermeister-Interview zur Stadtentwicklung

Nach Tod von Frau und Vater und eigener Erkrankung hat unser Bürgermeister mit Vehemenz wieder die Dienstgeschäfte aufgenommen.



Quelle: Wir sind ins neue Jahr getreten. Messen Sie diesem Jahr eine besondere Bedeutung zu?
Bgm.: Das schon. Die Stadt hat sich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. Wir sind mit diesem Jahre für die Stadtentwicklung an entscheidende Weichenstellungen geraten.
Quelle: Was heißt das?
Bgm.: Wenn Sie sich die Entwicklung einer Stadt anschauen und - vor allen Dingen in der heutigen Zeit - die sehr begrenzten Handlungsmöglichkeiten, um diese Entwicklung voranzutreiben, dann sind bis jetzt viele gute Voraussetzungen geschaffen und in nächster Zeit am Werden, so daß wir endlich entscheiden und handeln können. Es ist alles vorbereitet.
Quelle: Wie wird das aussehen?
Bgm.: Eine Stadt wird ihrem Sinne nach gegründet, um darin zu verweilen. Hierin liegen die meisten Versäumnisse der SPD-Vergangenheit schon in früheren Jahren. Unsere Aufgabe ist es in erster Linie, den Eindruck einer versunkenen Goldgräberstadt zu revidieren. Es müssen Verweilzonen geschaffen werden. Der Verkehr ist aus der Stadt zu bringen, wo immer es geht. Wenn besonders attraktive Gebäude und Plätze geschaffen werden, die dazu noch im Entwicklungs-Zusammenhang stehen, kann sich der Bürger mit dieser Stadt identifizieren.
Quelle: Das klingt ja wirklich gut. Wie soll das erreicht werden?

Bgm.: Dreh- und Angelpunkt ist, daß die Verkehrsbelastung durch den Bau von B 3 a und Nordumgehung stattfindet. Wer den Durchgangsverkehr aus der Stadt weg haben will, muß sagen, wohin er soll. Wir, die CDU, sagen klar und eindeutig: wir wollen den Verkehr auf die B 3 a und Nordumgehung. Wenn die von uns erwartete Entlastung eingetreten ist, dann wird die B 3 zurückgebaut, es wird um das Alte Rathaus bei verkehrsberuhigter Frankfurter Straße eine Traditioninsel entstehen. Des weitern wird sich die Ausstrahlung der Alten Mühle und die neu entstehende „Kulturachse“ Alte Mühle-Burg - Zehntscheuer, positiv auf die Stadt auswirken. Der Nidda-Uferweg wird weitergebaut. Betriebshof und die Stadwerke werden ausgelagert und zugunsten von geriatrischer Einrichtung (Altenheim, Altenpflegeheim) im Gewerbegebiet Dortelweil neu errichtet. Im Bereich des ehem. Krankenhauses werden Wohnungen zu günstigen Mietbedingungen für alte Menschen und besondere Pflegeeinrichtungen geschaffen. Um nur das Wichtigste zu erwähnen.

Quelle: Sie erwähnen im wesentlichen die Innenstadt. Was aber ist mit den Ortsteilen?

Bgm.: Die Ortsteile werden nicht vergessen. Neben vielen Einzelaktivitäten der Verbesserung z.B. der Infrastruktur soll die Attraktivität der alten Ortskerne gesteigert werden. Das wurde bereits in Massenheim eingeleitet.

Quelle: Sie sprachen vorhin davon, daß die Gestaltung von Gebäuden oder auch Plätzen in einem Entwicklungs- Zusammenhang stehen kann. Was ist damit gemeint? Und könnten Sie uns das an einem Beispiel erläutern?

Bgm.: Gern. Ich nehme als Beispiel die Entwicklung der Kultur in dieser Stadt. Jeder weiß, daß in den letzten Jahren ein kultureller Aufschwung sondergleichen stattgefunden hat. Die Theater- und Konzerte, die Kulturtage, Burgfestspiele und Sonderausstellungen. Aber auch freie Gruppen und die ganz großartigen Leistungen unserer Vereine, das alles ist enorm gewachsen und ins Bewußtsein unserer Mitbürger gekommen. Wenn wir in eine solche Situation hinein nun die Alte Mühle zu einem Kulturzentrum umbauen, dann folgen wir einer vorhandenen inneren Logik. Es paßt die äußere Gestaltung zur geistigen Entwicklung. Das ist bei einer Stadt genauso wichtig wie beim einzelnen Menschen selbst.

Quelle: Wie stellen Sie sich denn nun die ideale Stadt vor?

Bgm.: Die ideale Stadt ist äußerlich und innerlich in Harmonie. Die Menschen können durchweg frohen Mutes sein, halten zusammen, und die Gemeinschaft der in der Stadt wohnenden Bürger ist offen, auch im gegensätzlichen Denken, tolerant und vielleicht sogar in liebevollem Umgang miteinander verbunden. Die Menschen der Stadt Bad Vilbel haben bereits heute schon sehr viel von diesen Eigenschaften. An manchen Stellen müssen wir im äußeren Bild nachziehen. Eine enorme positive Ausgangsbasis für das, was alles noch zu leisten ist. Es macht Freude, in dieser Stadt Bürgermeister zu sein.

Quelle: Wir danken für das Gespräch.

Deponieprojekt gestorben

Stadtrat Daum erwies sich als guter Freund

Schon frühzeitig hatte Stadtrat Heinz Daum Bürgermeister Günther Biber und Stadtrat Klaus Minkel signalisiert, daß die Deponie nicht kommen werde, wenn das Bad Vilbeler Mineralwasser gefährdet sei. Dies gab Stadtrat Heinz Daum auch schriftlich. Ein geologisches Fachgutachten der Stadt Bad Vilbel bestätigte die Stadt in ihren Befürchtungen wegen der Gefährdung des Mineralwassers.

In allen Gesprächen zeigte Stadtrat Heinz Daum viel Verständnis für die Sorgen und Nöte der kleinen Nachbarstadt. Das Gefühl, daß hier ein verantwortungsbewußter Mann handelt, nahm auch ein Vertreter der Bad Vilbeler Brunnenindustrie mit nach Hause, als er mit Stadtrat Klaus Minkel Stadtrat Heinz Daum seinen Besuch abstattete. Stadtrat Heinz Daum ließ es sich folgerichtig nicht nehmen, als erster der Stadt Bad Vilbel mitzuteilen, daß das Projekt nicht weiter betrieben werde. Ende gut, alles gut? Nach manchen Zeitgenossen ist das gute Ende ein reiner Zufallserfolg der Stadt, die nichts zu diesem Ergebnis beigesteuert habe. Aber wehe dem Magistrat, es wäre schiefgefallen. Dann wären schon die Messer gegen die CDU gezückt gewesen.

Wegen des guten Ausgangs ist die Stadt Bad Vilbel sehr dankbar. Die Bad Vilbeler CDU freut sich mit der Frankfurter CDU, daß Stadtrat Heinz Daum zum Jahresende 1988 mit allen Stimmen der Frankfurter CDU wiedergewählt worden ist. Stadtrat Heinz Daum ist ein großer Leistungsträger im Frankfurter Magistrat.

Er kennt die Verhältnisse in Frankfurt und im Umland aus seiner jahrzehntelangen Tätigkeit

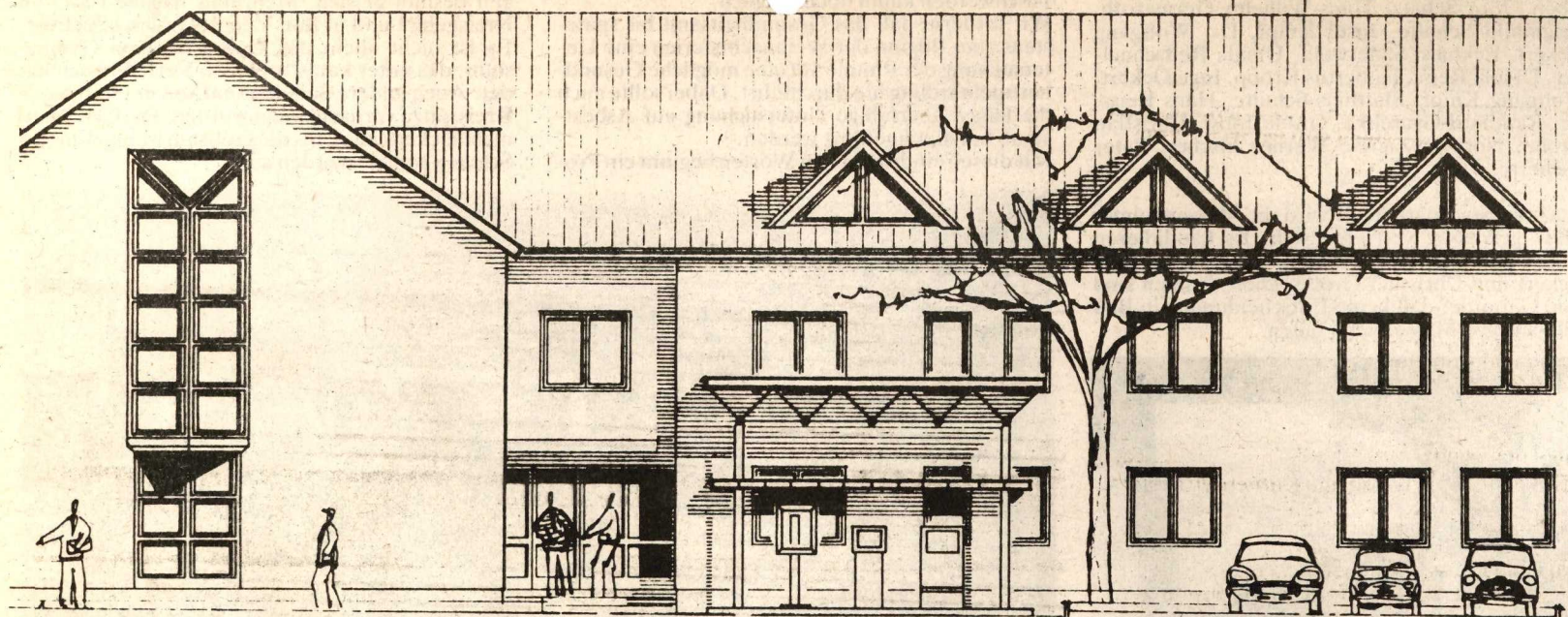
wie kaum ein anderer. Er hat Konnex zu der Bevölkerung und hält als Vorsitzender der Frankfurter CDU die Partei auch in schwierigen Zeiten zusammen. Stadtrat Heinz Daum ist beispiellos fleißig, zuverlässig, integer. Sein Handeln wurzelt im christlichen Glauben. Als Umweltdozent der Stadt Frankfurt ist er sehr erfolgreich. Er setzt sich für die Rekultivierung des Monte Scherbelinos ein. Der Stadtwald wird vorbildlich unterhalten. Die Müllverbrennungsanlage wurde mit gewaltigem Aufwand umweltfreundlich umgerüstet, die getrennte Müllsammlung eingeführt, das öffentliche Grün der Stadt Frankfurt gepflegt. (Wie verrotten waren die Grünanlagen einschließlich Palmengarten noch zu Zeiten der SPD gewesen!) Gegen den unvernünftigen und sinnlosen Widerstand der SPD und der Grünen setzte Stadtrat Heinz Daum die Bundesgartenschau durch, die 1989 eröffnet wird. Auch Bad Vilbel wird wie ganz Frankfurt von diesem gewaltigen Werk profitieren.

Es ist wieder einmal bezeichnend, daß SPD und Grüne kein gutes Wort für den tüchtigen Stadtrat Heinz Daum fanden, als es um seine Wiederwahl ging. Bestärkt werden diese Leute von der Frankfurter Rundschau, die sowieso kein gutes Haar an den Aufbauleistungen der Frankfurter CDU läßt. Offensichtlich ist denen das heruntergewirtschaftete Schmutz-Krankfurt der SPD von vor 1977 lieber.

Die Bad Vilbeler CDU wünscht jedenfalls Stadtrat Heinz Daum, daß er noch viele Jahre zum Wohle der Stadt Frankfurt wirken möge.



Wieder einmal als erste von allen Parteien machte sich seinerzeit die CDU wegen des Deponieprojekts sachkundig.

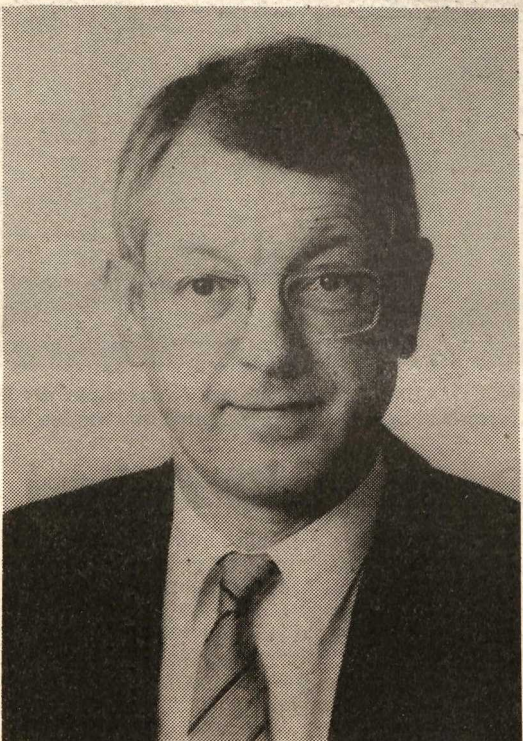


Die neue Polizeiunterkunft

Seit Jahren mühen sich Bürgermeister Günther Biber und Erster Stadtrat Klaus Minkel zäh um den Erhalt und den Ausbau der Polizeistation in Bad Vilbel. Zu extrem günstigen Bedingungen hat die Stadt Bad Vilbel dem Land Hessen ein Grundstück für die neue Polizeistation gekauft. Unter der neuen Landesregierung war es endlich möglich, daß in 1988 die Baupläne vorgelegt wurden. Nun soll der Bau nicht mehr endlos lange auf sich warten lassen. Die Stadt und der Landtagsabgeordnete Norbert Kartmann werden immer wieder im Innenministerium nachfassen. Die Verbesserung der inneren Sicherheit ist eines der wichtigsten Anliegen der CDU. Das unterscheidet die CDU ganz klar von den Grünen, die am liebsten die Bereitschaftspolizei abschaffen wollen. Völlig unverständlich ist das Nachlaufen der SPD bei den Grünen. Bei dieser Partnerschaft bleibt die innere Sicherheit für die Bevölkerung ganz klar auf der Strecke.

Dr. Reinhard Gruschke feierte Halbzeit!

Im Januar wurde Dr. Gruschke 50. Wer kennt ihn nicht in Massenheim? Dort wirkte Dr. Gruschke von 1977 bis 1986 als Ortsvorsteher. Seit vielen Jahren ist Dr. Gruschke auch im Turnverein aktiv. So war es nur folgerichtig, daß er auch den Vorsitz des starken und angesehenen Massenheimer Turnvereins übernahm. Dort sind demnächst Erweiterungen der Turnhalle für rund 200.000 DM vorgesehen. In Verhandlungen mit dem Ersten Stadtrat Klaus Minkel erreichte Dr. Gruschke eine hervorragende Finanzierung. Die Stadt zahlt einen Zuschuß von 80.000 DM und gewährt ein zinsloses Darlehen von 50.000 DM. Mit unkonventionellen Ideen und als Querdenker hat Dr. Gruschke im Ortsbeirat viele Anstöße für die Verbesserung der Lebensqualität gegeben. Massenheim ist heute eine der begehrtesten Wohnlagen in Bad Vilbel und im Frankfurter Raum. Besser kann eigentlich die Qualität der geleisteten Arbeit nicht zum Ausdruck kommen. Wo die Menschen hinziehen, da können die Verhältnisse ja nicht schlecht sein. Zusammen mit Hermann Freisleben sorgte Dr. Gruschke dafür, daß der weit entfernte Gemeindeveld an den Zweckverband verkauft wurde. Durch den Erlös wurde Massenheim zu einem reichen Ort. Es ist kein Ortsbeirat bekannt, der über ähnliche Mittel verfügt. Als Ersatz wurde der Wald nach Massenheim geholt. Jahr für Jahr kommt der Grünzug entlang des Erlenbaches besser zur Geltung. Grünzug und Erlenbach sind überhaupt zwei Elemente, die wesentlich zur hohen Wohnqualität Massenheims beitragen. Dr. Gruschkes Freunde wünschen dem Geburtstagskind noch viele schöne Jahre!



Langjähriger Ortsvorsteher Dr. Reinhard Gruschke.

Rosemarie Cleve kandidiert für den Kreistag

Seit dem Jahre 1981 vertritt Rosemarie Cleve die Interessen unserer Stadt im Wetteraukreis. Nun wird sie erneut von der CDU nominiert, damit sie auch nach dem 12. März ihre Arbeit in der Kreisfraktion fortsetzen kann. Die gebürtige Braunschweigerin wohnt schon seit 1971 in Bad Vilbel. Gelernt hat Rosemarie Cleve den Beruf des Bankkaufmanns. Heute betreibt sie eine Weinhandlung. Die Mutter von drei Kindern war bis vor kurzem Vorsitzende des Schullehrerbeirats der John-F.-Kennedy-Schule. Kein Wunder also, daß sie sich für die freie Schulwahl in Hessen massiv eingesetzt hat. Die Schulentwicklung im Wetteraukreis ist ein besonderes Anliegen ihres politischen Engagements. Der bauliche Zustand der Wetterauer Schulen macht ihr in letzter Zeit große Sorgen. Die katastrophale Finanzlage des Kreises als Ergebnis rot-grüner Experimente läßt befürchten, daß sich in diesem Bereich die Situation noch zuspitzen wird. Ehrenamtlich ist Frau Cleve als Richterin am Verwaltungsgericht Darmstadt tätig sowie als Schöfin am Landgericht. Die hierbei gewonnenen vielfältigen Erfahrungen prägen ihr Handeln in der Jugend- und Sozialpolitik. Rosemarie Cleve versteht sich als Ansprechpartnerin und Interessenvertreterin der Frauen. Sie würde sich wünschen, daß sich in Zukunft noch mehr Frauen politisch engagieren. Persönlich hat sie die Erfahrung gemacht, daß sich Frauen mit Sachverstand und einer eigenen Meinung auch in der Politik durchsetzen können.



Kreistagsabgeordnete Rosemarie Cleve.

Hermann Freisleben und seine Mannen — Die Massenheimer Mannschaft —



Jörg Schatz, Hermann Freisleben, Kriemhild Schulte, Josef Knipf, Hans Wilhelm Germeroth.

Die Massenheimer sind stolz auf ihren Ort und pflegen die dörfliche Tradition. Wen wundert es also, wenn auch der Ortsbeirat sich dieser Tradition verpflichtet fühlt und sich seit vielen Jahren für die Verschönerung des Ortskerns und der neuen Siedlungsgebiete, für Verkehrsberuhigungsmaßnahmen und die Verbesserung der Situation in den Grünzonen in und um Massenheim einsetzt.

Der CDU-Ortsverband Massenheim hat deshalb auf seiner letzten Mitgliederversammlung die Mehrzahl der alten Ortsbeiratsmitglieder als Kandidaten für den neuen Ortsbeirat wiedergewählt und damit recht eindrucksvoll bestätigt, daß die maßgeblich von der CDU bestimmte Arbeit im Ortsbeirat die Zustimmung der Mitglieder fand und daß es der Wunsch aller ist, die begonnenen Projekte möglichst störungsfrei fortzusetzen. Der bewährte Hermann Freisleben und seine Mannschaft Kriemhild Schulte, Jörg Schatz, Hans Wilhelm Germeroth und Josef Knipf sollen im Kontakt mit den Massenheimer Bürgern auch zukünftig Mißstände aufspüren und wie bisher in guter Zusammenarbeit mit der Bad Vilbeler Stadtverwaltung Lösungsvorschläge erarbeiten.

Hermann Freisleben hat seine bürgernahe Mannschaft gut im Griff. Die bisherigen Leistungen des Ortsbeirates lassen durchaus vermuten, daß bei der Problembewältigung erneut Maßstäbe gesetzt werden können.

Die Ortsbeiratsliste der Massenheimer CDU erreicht mit 20 Namen diesmal einen Rekordumfang. Das breite Spektrum macht die Verwurzelung der Massenheimer CDU im Ort deutlich. Folgende Personen kandidieren: Hermann Freisleben, Jörg Schatz, Hans-Wilhelm Germeroth, Kriemhild Schulte, Josef Knipf, Dr. Wolfgang Ockert, Eckhard Sauerwein, Ursula Reifschneider, Ursula Reiss, Hubertus Kropp, Inge Ockert, Wolfgang Knipf, Matthias Schulte, Hans Reiss, Dr. Reinhard Gruschke, Gisela Jobst, Christian Große, Norbert Zieres, Werner Fischer, Peter Zscherp.

Auch im Stadtparlament wird die Massenheimer CDU gewichtig vertreten sein. Es kandidieren Stadtverordnetenvorsteher Hubert Schulte, Inge Ockert und Christian Große. Diese Namen sind eine Garantie, daß keine Entscheidungen in Bad Vilbel gegen Massenheim fallen.



Der neue Dorfplatz mit gemütlichem Brunnen soll ein Schmuckstück für Massenheim werden. So verbessert die CDU Schritt für Schritt die Lebensqualität in Bad Vilbel und den Ortsteilen.

IMPRESSUM:

Herausgeber: Vorstand des CDU-Stadtverbandes Bad Vilbel.
Geschäftsstelle: Postfach 14 02, Frankfurter Straße 58, 6368 Bad Vilbel,
Telefon 0 61 01 / 8 97 07.
Geschäftszeiten: Montag bis Samstag,
10.00 - 12.00 Uhr.
Verantwortlich: Günther Bodirsky, Manfred Cleve, Inge Ockert, Dieter Pflug, Tobias Utter.
Fotos: Renate Bodirsky
Anzeigen: Peter Klöß Tel.: 7394
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 1/87.

Heringessen der CDU — 11. Februar 1989 —

Die Bad Vilbeler CDU lädt wieder zu ihrem traditionellen Heringessen ein, das am Samstag, 11. Februar 1989, kath. Pfarrsaal St. Nikolaus stattfindet.

Es wird erwartet, daß ein erneuter Rekord bei der Besucherzahl ausgestellt wird.
Wer Fisch nicht mag, kann sich auch an herzhafter Wurst laben.

Eine neue Initiative zur Müllbeseitigung

Mit vielen Ideen geht „Mülldezentner“ Klaus Minkel seit Jahren dem Müllproblem zu Leibe. Ein hoher Anteil von Papier und Glas wird der Wiederverwertung zugeführt. Die Beseitigung von Sondermüll ist gut organisiert. Die städtische Müllabfuhr erbringt viele Sonderleistungen für die Bevölkerung. Trotzdem sind die Müllgebühren noch vergleichsweise günstig. Es wurde viel rationalisiert.

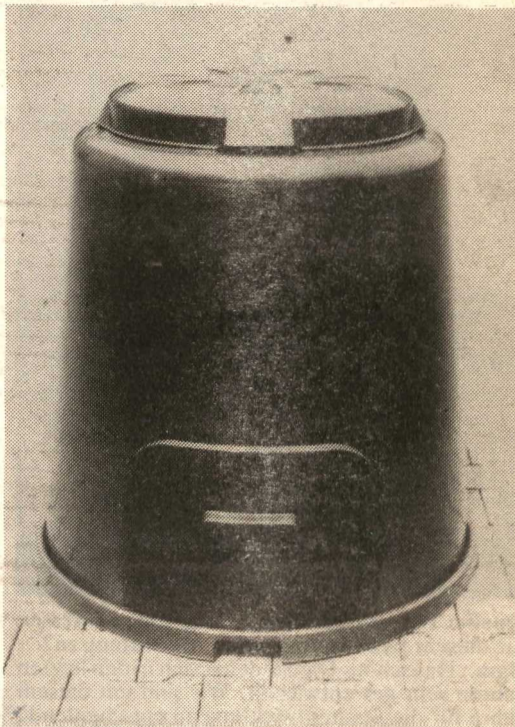
Aufsehen erregte unser Erster Stadtrat in der Wetterau, als er kostenlos 3.500 Kompostierungsboxen an die Bevölkerung verteilen ließ. Manche Gemeinde zog nach. Minkel hatte als guter Rechner erkannt, daß sich dieses Geschenk in kurzer Frist bezahlt macht. Das Kompostieren auf dem eigenen Grundstück ist die weitaus billigste Art der Müllbeseitigung. Es kommt guter Humus heraus, der den teuren Torf ersetzen kann.

Nun hat Klaus Minkel für eine neue Initiative einen Beschluß des Magistrates herbeigeführt.

Zu einem besonders günstigen Vorzugspreis von 70 DM gibt die Stadt Schnellkomposter an die Bevölkerung ab. Mit der Jahresverbrauchsabrechnung der Stadtwerke werden Merkblätter verteilt, die über dieses Kompostierungsverfahren Aufklärung geben und zur Bestellung anregen.

Unter dem schädlichen Einfluß des völlig unerfahrenen „grünen“ Pfarrers und Vizelandrats Schwedes hat der Wetteraukreis dieses Thema leider verschlafen. Die grüne Laienspielschar setzte stattdessen einseitig auf sechs zentrale Kompostierungsanlagen, von denen nach vier Jahren rotgrüner Mißwirtschaft noch keine einzige steht. Natürlich sind diese zentralen Kompostierungs-

anlagen auch viel teurer als die dezentrale Kompostierung auf dem eigenen Grundstück.



Der platz- und zeitsparende Schnellkomposter.

SPD vernachlässigt Schulunterhaltung

„Am 30.11.1988 mußte zum ersten Mal ein Raum des Georg-Büchner-Gymnasiums geschlossen werden, weil Reizungen der Nasenschleimhäute und der Netzhäute der Augen bei Schülern und Lehrern aufgetreten waren. Vor einigen Monaten mußten bereits Räume dichtgemacht werden, weil durch die eindringende Feuchtigkeit gelöste Deckenplatten herabgefallen und Stromleitungen beschädigt worden waren. Darüber hinaus mußten und müssen immer wieder, man kann sagen regelmäßig, Klassenzimmer wegen eindringender Feuchtigkeit geschlossen werden.“

Wir befürchten, daß es sich hier um die Spitze eines Eisberges handelt, durch die seit Jahren in Decke und Fußboden einsickernde Feuchtigkeit Schimmelpilze bilden und diese durch das Heizungsgebläse durch den Raum geblasen werden. Ein Teil der Räume riecht muffig, besonders im Konferenzraum ist ein Aufenthalt ohne Atembeschwerden kaum noch möglich.

Wir fordern, daß das Gesundheitsamt bis spätestens zum Beginn der Weihnachtsferien eine Untersuchung der Räume auf eine mögliche Gesundheitsgefährdung hin durchführt. Dabei sollte auch die längst überfällige Untersuchung auf Asbeststaub hin durchgeführt werden.“

Mit diesen eindringlichen Worten beginnt ein Pro-

testschreiben der Lehrerversammlung an den tatenlosen Landrat. Rüfer ist natürlich durch seinen noch tatenloseren Vertreter Pollmar (SPD) mit Unglück geschlagen.

Aber auch Rüfers Verschulden ist groß. Er hat es als Kreiskämmerer zugelassen, daß von 1988 bis 1986 die laufenden Schulunterhaltungsmittel von 4,7 auf 2,7 Mio DM im Kreishaushalt zusammengestrichen worden sind. Das ist eine Kürzung um mehr als 40%. Der Kreis unterhält seine Gebäude nicht ordentlich. Daß das böse Folgen für die Gebäude und das Vermögen des Kreises hat, liegt auf der Hand. Noch schlimmer sind allerdings die Gefahren für die Schüler.

Sie sollten beim Wetteraukreis in guten Händen sein. Sie sind es aber nicht. Ein trauriges Kapitel ist der Schuldezernent Pollmar (SPD). Der handelt nicht unaufgefordert. Erst nach zahlreichen Protesten und Aufforderungen und Besichtigungen besinnt er sich. Mehrmals hat die CDU im Kreisgebiet und in Bad Vilbel Schulen besichtigt. Es ist nicht allein das Georg-Büchner-Gymnasium, das unter katastrophalen Verhältnissen leidet. Auch andere Schulen sind von der unfähigen Kreisspitze vernachlässigt worden. Die CDU wird nicht lockerlassen, bis die größten Mängel an den Schulen saniert worden sind.



Die CDU-Kreistagsfraktion am Brennpunkt der Probleme: Mehrmals wurden in Bad Vilbel und im Kreisgebiet Schulen besichtigt, um einer müden SPD Beine zu machen.

Dank an die Polizei

Erster Stadtrat Klaus Minkel und Stadtrat Herbert Klug überbrachten für Bürgermeister Günther Biwer und Stadtverordnetenvorsteher Hubert Schulte am letzten Tag des Jahres 1988 einen Scheck über 1.000 DM zur Bad Vilbeler Polizei. Die Bad Vilbeler Polizei ist mit der Polizei von Ercolano bei Neapel befreundet. Diesmal konnte das Berufsförderungswerk nicht die Unterbringung übernehmen. Es entstand eine Finanzlücke von 2.000 DM, die durch die Zuwendung der Stadt zur Hälfte geschlossen worden ist. Die beiden Stadträte brachten bei dieser Gelegenheit den Dank der Stadt Bad Vilbel für den nimmermüden Einsatz der Bad Vilbeler Polizei zum Ausdruck.

Neujahrstreffen am 27.1.1989

Das beliebte Neujahrstreffen der Bad Vilbeler CDU findet am 27.1.1989 ab 19.00 Uhr im Kurhaussaal statt. Der stellv. Vorsitzende der Bad Vilbeler CDU, Hubert Schulte, wird die Gäste begrüßen. Es schließt sich eine Ansprache des Generalsekretärs der hessischen CDU, Dr. Franz Josef Jung, an. Die Reden werden abgeschlossen durch eine Ansprache unseres Bürgermeisters Günther Biwer. Nach den Reden wird der Abend durch ein geselliges Beisammensein abgeschlossen.